

Interview mit Hans-August Lückner: Sicco Mansholt (Bonn, 15. Mai 2006)

Quelle: Interview de Hans-August Lückner / HANS-AUGUST LÜCKER, François Klein, prise de vue : François Fabert.- Bonn: CVCE [Prod.], 15.05.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:04:05, Couleur, Son original).

Urheberrecht: Transcription CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_hans_august_lucker_sicco_mansholt_bonn_15_mai_2006-de-9a4548f8-67e0-4b5a-98d8-5cca683dd282.html

Publication date: 04/07/2016



Interview mit Hans-August Lücker: Sicco Mansholt (Bonn, 15. Mai 2006)

[François Klein] Während jener Zeit haben Sie eng mit Sicco Mansholt, dem Kommissar für Landwirtschaft, zusammengearbeitet. Wie sahen seine Arbeitsmethoden aus?

[Hans-August Lücker] Er war ein Arbeitstier. Er war ein Arbeitstier und ... ja, mindestens so wie ich. Er ist nach dem Landwirtschaftsstudium nach Indonesien gegangen, in die Koloniallandwirtschaft und hatte dort – na, sagen wir mal – einen schönen Betrieb. Und als die Zuiderzee zum Teil trockengelegt wurde, versprach die holländische Regierung: Jeder, der mit Schubkarren und Schaufel an der Trockenlegung der Zuiderzee mitarbeitet, bekommt hinterher ein entsprechendes Stück Land als Eigentum. Kostenlos! Da ist er wieder zurückgegangen und hat an der Trockenlegung der Zuiderzee mitgewirkt. Und am Schluss bekam er am Ufer der Zuiderzee einen schönen Landwirtschaftsbetrieb zugemessen aufgrund seiner Arbeit. Und dann hat er dort gewirtschaftet. Gut!

Wie jeder gebildete und große Mensch hat er Respekt vor dem anderen, auch wenn der anderer Meinung war. Das ist ein erstes. Zweitens: Er war ein Mensch, der mit seinem Beitrag Gerechtigkeit, so wie er es verstand, schaffen wollte. Er war kein Mann der Grossen und Reichen. Aber er war auch kein Mann der Leistungsunwilligen. Er war der Mann, der dem Leistungswilligen und dem Leistungsträger den gerechten Lohn zukommen lassen wollte. Um es in Schlagworten zu sagen: Er war kein Kapitalist und er war kein Sozialist. Er war ein gerecht denkender Mann. Und in der Diskussion war er fair. Wirklich, wir haben mitunter diskutiert mit einer Härte und in einer Unbeugsamkeit, dass man meinte, wie die Frau Strobel: „Reich denen mal ein Messer, dann bringen sie sich um, dann sind wir sie los!“, aber er hat mich nie verletzt und ich habe ihn nicht verletzt. Wenn dann die anderen abends zum gemütlichen Essen gingen, dann sagte er zu mir: „Hans-August, gehen wir zum Essen, wir müssen noch ein bisschen diskutieren.“ Dann diskutierten wir unter vier Augen. Und ich glaube, bei diesen Diskussionen, wo menschlich der eine dem anderen nahe kam, da liegt das Geheimnis, dass wir nachher zusammengegangen sind.